

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 17 (2004)  
**Heft:** 5

**Rubrik:** Stadtwanderer

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

14 Preise vergeben; 7 Preise gehen an Arbeiten, die für die Serienproduktion bestimmt sind. Die Gewinner heissen: Marceline Berchthold, Patricia Collenberg Felder, Andi Gut, Tarik Hayward, Aimée Hoving, Valerie Jantz, Oliver Lang, Franziska Luethi, Anita Moser, Irène Mürger, Sandrine Pelletier, Zuzana Ponicanova Netzhammer, Lela Scherrer, Laurent Benner, Franziska Burkhardt, Frederic Dedelley, Gregory Gilbert-Lodge (Schibli), Damien Regamey, Stefan Stauffacher, Alex Trueb. Ausstellung der ausgezeichneten Arbeiten: «Swiss Design 2004», Museum Bellerive, Zürich, ab 21.10.2004

### Berner nach New York und Paris?

Im East Village in New York hat der Kanton Bern ein Atelier und eine Wohnung, wo zwei Kulturschaffende aus den Bereichen visuelle Kunst oder Architektur vom 1. August 05 bis 31. Januar 06 wohnen und arbeiten können. Anmeldeschluss beide Stipendien: 14. Mai 2004, Silvan Rüssli, 031 633 87 72, [www.erez.be.ch/kultur](http://www.erez.be.ch/kultur)

### Balzereien

Der Frühling ist da, die Balzrituale werden öffentlich ausgetragen. Wer sich dazu schmücken will, muss bei Friends of Carlotta vorbeischaun. In der Ausstellung «Balztools» wird das, wie Bruna Hauert betont, oft lieblos abgehandelte Thema von Ehe- und Partnering revolutioniert. Zum Beispiel mit einem Köder von Simone Gugger, der das ganze Spektrum von Reiz, Paarung und Elternpflichten in ein Schmuckstück bringt. [www.foc.ch](http://www.foc.ch)

### Fussballturnier findet statt

Die Ausschreibung fürs erste Zürcher Architekten-Fussball-Turnier war ein Erfolg: Schon 20 Mannschaften haben sich akkreditiert – weitere 12 sind auf der Warteliste. Für die Ersatzbank besteht Hoffnung, denn das Architektur Forum Zürich will den Anlass nächstes Jahr wiederholen. Das Turnier findet am 26. Juni auf dem Fussballplatz Steinkluppe in Zürich Unterstrass statt. Zaungäste und Sponsoren willkommen. Samstag, 26.6.2004, 9 bis 17 Uhr, [www.architekturforum-zuerich.ch](http://www.architekturforum-zuerich.ch)

### Dreifache Täuschung

«Doppelte Täuschung» war der Titel des Beitrags über das Doppelfamilienhaus in Riehen von Morger & Degelo Architekten (HP 3/04). Doch im Heft war die Täuschung gleich dreifach, denn einer der Pläne stand auf dem Kopf. «Spiegeln, drehen, überschieben, zweiteilen, über Kreuz anordnen – solche Entwurfsmethoden überfordern selbst die Fans dieser trendigen Architekturrichtung. Wenn dann in der Präsentation dieser Bauten die Grundrisse auch noch gegeneinander verdreht werden, ist die Verwirrung tatsächlich gelungen!», schreibt uns dazu Heinz Eggenberger aus Flawil und meint: «Ich habs erkannt (aber nicht begriffen).»

### Stadtwanderer Comic Architektur

Wer «Hochparterre» verfolgt hat, weiss: Comic ist eine Form der Architekturgeschichte. Vor 16 Jahren hat Sambal Oelek mit «Jünglingserwachen, die ersten 38 % aus Le Corbusiers Leben» den ersten wissenschaftlichen Comic der Kunstgeschichtsschreibung vorgelegt. Dass dies weder ein Jux noch Hochstapellei war, wollte damals und heute niemand wissen. In Sambal Oeleks Zeichnungen steckte mehr Erkenntnisgewinn als in Tonnen von Fussnoten. Doch zeichnen gilt nicht als wissenschaftliches Instrument. Nur was geschrieben ist, zählt; nur wer liest, merkt: die Bilder führen nicht zur Anschauung. Die Zunft der Architekturgeschichtler zeichnet nichts, aber sie weiss ganz genau: Comic ist für Kinder zwischen 8 und 88 Jahren und hat mit Kunstgeschichte nichts zu tun.

Matthias Gnehm, unterdessen diplomierter Architekt, wie Sambal Oelek übrigens auch, hat mit seiner zweibändigen Geschichte «Der Tod eines Bankiers» in die Debatte um das Kongresshaus am Zürcher Vorzeigeweiler eingegriffen. Gnehm kennen die Hochparterre-Leser von seinem nachtschwarzen Buch «Paul Corks Geschmack» (Verlag Hochparterre, vergriffen), das er zusammen mit Francis Rivolta auszugweise im Heft publizierte (HP 1/98 bis HP 10/98). Sein Vorschlag für die Stadtfrente am Bellevue fasst einen schnittigen Bankenturm, ein Kongresszentrum, ein Kunstmuseum, ein Theater und ein Hotel um einen neuen Seepark zusammen. Die Architektur spricht «Bankendekoro», die Sprache der Geldrepräsentation.

Gnehm ist es gelungen, Architekten seiner Generation zum Mitmachen zu bewegen. Robin Winogrand & Jacqueline Parish; Adrian Berger, Lukas Huggenberger und Thomas Kovári; Emmanuel Christ & Christoph Gantenbein, Christoph Sauter; Christian Waldvogel und Matthias Gnehm selbst haben einzelne Gebäude des Ensembles entworfen. In einem drei mal vier Meter grossen Modell wird die neue Zürcher Seefront dem Publikum vorgestellt. Unter anderem diesen Sommer in der Architektur Galerie Luzern und im Architektur Forum Zürich.

Bilder im Comic-Album erzeugen Bilder im Kopf. Über das Potenzial dieser Bilder müssten sich die Architekten etwas mehr Gedanken machen. Gnehm versucht konkret zu sein, seine Bilder wollen strahlen, tönen, riechen. Sie sind Gefühlstransporter, Bühnenbilder, Machtdarstellungen. Sie sind das Gegenteil der abstrakten Konzeptzeichnungen, die ein Teil der Architekten so verehrt. Aber «die Wahrheit ist immer konkret», wusste Brecht, der dem Publikum auch zurief: «Glottz nicht so romantisch!» Man kann beides. Den Entwurf als einen ernst gemeinten Vorschlag ablehnen, weil er zu eng mit dem Zuckerbäckerstil verwandt ist, was zu romantisch heisst. Man kann den Vorschlag auch als ironischen Kommentar zum Finanzplatz Schweiz lesen. Im Spiegel der Architektur der grossspurigen Kaltschnauzigkeit sieht die Gier den Bankier an, was doch recht konkret wäre. Die Frage aber bleibt offen: Was kann mit dem Instrument Comic in der Architektur und für die Architektur überhaupt bewegt werden?

Buch: Matthias Gnehm: Tod eines Bankiers. Das Leben ist teuer. Edition Moderne, Zürich 2004, CHF 29.80; Ausstellungen: Architektur Galerie Luzern, 1. bis 9. Mai, Architektur Forum Zürich, 11. bis 26. Mai, Comix Shop Theaterpassage, Basel, 2. September bis 2. Oktober 2004



**Tisch ultimo**  
Im Fachhandel erhältlich. Händleradressen unter [www.tossa.ch](http://www.tossa.ch)

**tossa**  
Möbelwerkstadt an der Töss, Tössstalstrasse 345, CH-8496 Steg, Tel. 055 245 15 16